

Spielerische Spritzigkeit

„Quatuor Ebène“ gab GVE-Konzert in der Ladeshalle

Nach einer vorzüglichen Konzert- einföhrung durch Johann Casimir Eule wurden beim GVE-Konzert in der Ladeshalle Meisterwerke der Kammermusik aus drei Jahrhunderten von einem Quartett dargeboten, das in den letzten Jahren mit seinem virtuosen, impulsiven und intensiven Spiel vor allem im Klassik-, aber auch im Jazz-Bereich für Furore gesorgt hat.

„Quatuor Ebène“ nennt sich die kleine, völlig unpräntiös auftretende musikalische „crossover“- Truppe aus Frankreich, die ihre Energie nicht für Show-Effekte verschwendet, sondern sie in ihre Instrumente packt. Ihre CD-Aufnahme von Haydn-Streichquartetten feierte die Kritik enthusiastisch und Haydn – Meister dieses Genres – stand auch am Anfang des Erlanger Konzerts.

„Frische Franzosen“

Bereits im spannungsgeladenen, erregten ersten Satz des D-Dur-Quartetts op.71,2 mit seinen effektiv eingesetzten Oktavsprüngen demonstrierten die „frischen Franzosen“ – wie sie im Internet bezeichnet werden –, über welche spielerische Eleganz und Spritzigkeit sie verfügen. Dem 1999 gegründeten, mit Preisen überhäufteten Ensemble gelang es auch in den folgenden drei disparaten Sätzen, vor allem im furiosen temporeichen Finale, die mitreißende gefühl- und temperamentvolle Musik des Wiener Klassikers plastisch zu vermitteln und das raffiniert komponierte Geflecht dieses Werkes transparent zu machen. Ein stilistischer Kontrast durch einen Sprung in die Moderne, wie er größer nicht sein konnte, war das zweite Streichquartett von Bela Bartók. Dieses halbstündige, kompakte, aus drei Sätzen bestehende Werk verbreitet nach einem unruhigen Beginn und einem wilden exaltierten Mittelteil eine triste, deprimierte Atmosphäre, die mit einer Moll-Terz endet. Auch hier zeigten die vier jungen versierten Künstler, wie sie die dichte, spieltechnisch komplizierte, mit gewagten Klanggebilden ausgestattete Musik ihren Zuhörern nahe bringen können. Beeindruckend vor allem die wunderbar herausgespielten Pianissimo-Stellen im Finalsatz. Das Erlanger Publikum würdigte die hervorragende Interpretation dieses schwer zugänglichen modernen Stückes mit Riesenbeifall.

Zum Abschluss Mendelssohns letztes Streichquartett Nr.6 f-Moll op.80, in dem aufgrund traumatischer Erfahrungen des Komponisten vornehmlich Verzweiflung, Trauer und Verlustangst musikalisch thematisiert werden. Drei nervös-gehetzte Sätze, voller Unruhe, innerer Dynamik und Dramatik, und ein wunderschönes Adagio, all das präsentierten die Franzosen in ihrer durchdachten, klar akzentuierten, farbigen Interpretation temperamentvoll, mit Spielfreude und musikalischer Intuition.

„Quatuor Ebène“ bedankte sich mit einem Jazz-Arrangement von „Nature Boy“ und machte damit deutlich, dass es auch künftig Musik zweigleisig – modisch: „crossover“ – darbieten werde. DIETHARD HENNIG